



Von der Industrie bis zum Handwerk ist die Wirtschaft weiterhin gefordert, Produkte und Verfahren umzustellen und innovative Wege zu gehen um die Nachhaltigkeit zu verbessern. Im Mittelpunkt der Unternehmensgespräche von ZIRP und [Umwelt-Campus Birkenfeld](#) der [Hochschule Trier](#) stehen daher Strategien, mit denen Unternehmen in Rheinland-Pfalz zur Klimawende beitragen können. Die Reihe greift die R-Regeln der Nachhaltigkeit auf.

Das fünfte Unternehmensgespräch zum Schwerpunkt „Nachhaltigkeit durch Wiederverwendung“ verdeutlichte, dass Reuse im Zusammenspiel mit anderen R-Strategien dazu beiträgt, den CO₂-Fußabdruck zu reduzieren.

Mehrweg ökologisch im Vorteil

Den Impuls aus der Perspektive der Wissenschaft gab Professor Klaus Helling, Dekan des Fachbereichs Umweltwirtschaft/Umweltrecht am Umwelt-Campus Birkenfeld: Wie die Getränkeindustrie Nachhaltigkeit und Klimaschutz gestaltet, ökologische und ökonomische Kontrolle und Bilanz von Mineralwasser und Leitungswasser sowie die Gegenüberstellung von Einweg- und Mehrwegflaschen, waren seine Themen. Denn spätestens die Offensive der Discounter-Handelsketten vermittelt eine durchweg positive Ökobilanz der PET Einwegflaschen. Für Helling ist klar:

„Der Einsatz von Recyclingmaterial für PET-Flaschen ändert nichts an den ökologisch bedenklichen Distributionsstrukturen im Einwegbereich.“

Ein wichtiger Aspekt sei der Transportweg: Für Einwegflaschen gibt es deutschlandweit lediglich ca. 200 Abfüller, die wenige Einheitsprodukte über vergleichsweise lange Transportstrecken bundesweit vertreiben. Im Mehrwegbereich hingegen gibt es rund 1.800 regionale Brauereien, Saftkellereien und Mineralbrunnen. Diese Unternehmen arbeiten überwiegend regional und vertreiben ihre Produkte über kurze Entfernungen, erläutert Professor Helling weiter.

Außerdem enthalte die PET-Recycling-Flasche zumeist Additive und es müsse davon ausgegangen werden, dass bei den Waschprozessen der PET Flakes Mikroplastik in das Abwasser abgegeben wird.

„Wir müssen leider davon ausgehen, dass das Verhindern der gesetzlich geplanten Mehrwegschutzmaßnahmen Ziel der Einweg-Industrie ist.“

Anders stellen es die PET-Anbieter/Discounter dar, die sich auf eine Studie des [ifeu-Instituts](#) berufen: Allerdings werde dort ein optimiertes Einwegflaschensystem mit zum Teil über zehn Jahre alten Daten der Mehrwegsysteme verglichen. Einige Einweg-Produzenten suggerieren so, dass Einwegsysteme immer umweltfreundlicher als Mehrwegsysteme sein können. „Wir brauchen jedoch eine echte Kreislaufwirtschaft, dies zeigt sich in den Footprints. Unternehmen dürfen sich nicht nur auf den Corporate Carbon Footprint (CCF) konzentrieren, sondern müssen auch den Product Carbon Footprint (PCF) optimieren, weil nur so der gesamte Lebenszyklus von Produkten betrachtet werden kann.“

In diesem Sinne wurde im vergangenen Jahr das erfolgreiche Landes-Förderprogramm ‚EffCheck‘ um die Variante ‚Ecodesign‘ ausgeweitet. Das Programm bietet privaten und kommunalen Unternehmen Unterstützung an, die Klimabilanz und die Ressourceneffizienz zu analysieren und zu optimieren. Der Effcheck Ecodesign berücksichtigt den Gedanken des Lebenszyklus von Produkten, d.h. er unterstützt bei Produktverbesserungen eines bereits hergestellten Referenzproduktes, bei einem Produkt-Re-Design oder auch bei einem Produkt-Neudesign.

Ein heilsames Produkt für Mensch und Umwelt

„Klimaneutralität geht nur im Doppelpack mit zirkulärem Wirtschaften. Sie wird erreicht durch neue Geschäftsmodelle und technologische Innovationen“, ist Helling überzeugt. Bei Mehrweg gebe es überzeugende Innovationen wie die Reduzierung von CO₂ durch verringertes Gewicht. Zudem müsse deutlich weniger Wasser, Lauge und Energie beim Spülen und Abfüllen aufgewendet werden.



„Uns läuft die Zeit davon: Die Klimaziele können nur erreicht werden, wenn wir die Energiewende schneller als bisher umsetzen. Optimierte Mehrwegsysteme, nicht nur in der Getränkeindustrie, können dazu einen großen Beitrag leisten.“

Prof. Dr. Klaus Helling
Umwelt-Campus Birkenfeld

Vorreiter unter den Mineralwässern ist die [Staatlich Fachingen Heil- und Mineralbrunnen GmbH](#), seit vielen Jahren Mitglied der ZIRP. Geschäftsführer Heiner Wolters geht einen besonderen Weg, denn das Heilwasser aus Diez an der Lahn gibt es ausschließlich in Glasflaschen.

„Das passt zum Produkt. Mit vier Flaschengrößen sichern wir zudem eine hohe wiederverwendbare Pfandflasche.“

Staatl. Fachingen steht für Nachhaltigkeit und ist stolz auf seine Mitarbeiterbindung. „Regionalität schafft Nachhaltigkeit. Wenn wir kein Trinkwasser importieren, wird Deutschland nicht verdursten“, stellt Wolters fest. Im Durchschnitt erlebt eine Flasche drei Umläufe im Kreislauf pro Jahr. Fünfzig Umläufe könnten theoretisch erreicht werden. Tatsächlich sind heute noch einige Flaschen aus dem Jahr 2005 in Verwendung.

Nachhaltige Produktion als Erfolgsfaktor

Das Unternehmen setzt auf Energieeinsparung und Ressourcenschonung. Die Flaschenreinigungsanlage gehört zu den nachhaltigsten weltweit. Die präzise Gasdirektbefuerung ermöglicht eine effiziente Wärmerückgewinnung mit einer über 30-prozentigen Energieeinsparung. Eine Photovoltaik-Anlage auf dem Dach der seit 2016 klimaneutralen Vollgut-Halle wurde Ende Mai 2023 in Betrieb genommen. 100 Prozent Ökostrom aus deutschen Wasserkraftwerken versorgen das Unternehmen mit Energie und die Funktionsfahrzeuge werden

ausschließlich elektronisch betrieben, die Dienstfahrzeuge basieren auf Erdgas.

Benötigte Verpackung und Materialien - Etiketten, Verschlüsse, Kisten, Leim - stammen aus Deutschland, möglichst aus der Nähe. Altglas, Etiketten, Verschlüsse, Kisten und Paletten werden zu 100% recycelt.

„Von der Kiste über die Flasche bis zum Deckel sind wir mittlerweile in der Lage, Kreisläufe zu etablieren.“

Trotz der umfangreichen Maßnahmen sieht Heiner Wolters erschwerte Bedingungen für Unternehmen, die auf richtig nachhaltig handeln wollen. Zertifizierungen und gesetzlich erforderliche Maßnahmen müssen aus seiner Sicht noch angepasst werden.



„Der anhaltende Trend zu einer gesunden Ernährung kommt unserem Heilwasser ebenso wie die steigende Achtsamkeit in Bezug auf Klima und Nachhaltigkeit entgegen. Ökonomisch und ökologisch ist die nachhaltige Produktion der einzig richtige Weg.“

Heiner Wolters

Geschäftsführer Staatl. Fachingen Heil- und Mineralbrunnen GmbH